

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 98.

Freitag den 6. December

1861.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnementpreis in Nagold jährlich 4 30 kr. — halbjährlich 2 15 kr. — vierteljährlich 1 15 kr. — Einrückung 1/2 Ctr. die dreifache Zeit aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligen Einrückungen 2 kr. bei mehrmaligen Einrückungen 1 1/2 kr. — Abnahme Preisliste hier willkommen

Ämtliche Anzeigen.

Verdingung von Straßenbauarbeiten.

Die Arbeiten zu Herstellung einer neuen Straße im Nagoldthal von der Stadt Nagold bis zur Pfondorfer Mühle in Verbindung mit einem Brückenbau über die Nagold werden im Wege der Submission verlihen werden.

Es sind veranschlagt:
die Erdarbeiten zu . . . 13088 fl. — fr.,
„ Ebaussrungsarbeiten zu . . . 7290 „ — „
„ Steinbau- u. Maurerarbeiten, einschließ- lich des Böschungspflasters zu . . . 4323 „ 19 „
„ Zimmerarbeiten zu . . . 3566 „ 34 „
„ Schmädarbeiten zu . . . 215 „ 5 „
zusammen 28,483 „ 1 „

Von dem Kostenveranschlag, den Zeichnungen und Accords-Bedingungen kann bei dem Oberamt Nagold Einsicht genommen werden.

Diejenigen, welche zu Uebernahme obiger Arbeiten geneigt sind, haben ihre Anerbietungen schriftlich, veriegelt, auf der Adresse genau als „Anerbieten“ bezeichnet, sowie im Falle eines Abstreichs in Procenten ausgedrückt, längstens bis

Freitag den 20. December d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

bei uns einzureichen, worauf eine Stunde später die urkundliche Eröffnung der Erklärungen, welcher auch die Submittenten anwohnen können, bei uns vorgenommen werden wird.

Die Anbietenden haben für ihre Erklärungen bis zum Zuschlage, welcher, vorausgesetzt, daß zur genannten Zeit der Hauptfinanz-Etat zur Verabschiedung gelangt sein wird, in Bälde erfolgen wird, zu haften.

Es werden nun tüchtige, cautionsfähige Uunternehmer eingeladen, sich unter Beilegung ihrer Zeugnisse über Befähigung und Vermögen um obige Arbeiten zu bewerben.

Stuttgart, den 22. November 1861.

Ministerium des Innern.
Abtheilung für den
Straßen- und Wasserbau.
Camerer.

Friedrichsthal.

Fettwarenlieferungs-Afford.

Die Lieferung des Bedarfs der K. Eisenwerke Christofs- und Friedrichsthal, sowie des Weigbau's in Neuenbürg an Fettwaaren auf das Kalenderjahr 1862 bestehend in ungefähr:

20 Ctrn. Schweineeschmalz,

20 Ctrn. Unschlitt und

40 „ Reysöl,

wird auf dem Wege der Submission vergeben. Sämmtliche Materialien sind in reiner Waare und je nach Bedarf frei hier oder Neuenbürg zu liefern. Die Offerte sind bis 28. d. M. hieher einzureichen.

K. Gütten-Verwaltung.

Nagold.

Herr Stadtschultheiß Engel ist heute als Agent der Berlin'schen Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Anstalt im Oberamtsbezirk Nagold bestätigt worden.

Den 4. Dec. 1861.

K. Oberamt.

Gusuadel, Act.,
A.B.

Nagold.

Das dem Johann Georg Schuh, Stein- h. Gesellen von hier, am 29. Juli 1856 ausgestellte Wanderbuch wird andurch für ungültig erklärt.

Den 4. Dec. 1861.

K. Oberamt.

Gusuadel, Act.,
A.B.

Berneck.

Stangen- und Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 14. d. M.,

Nachmittags 1 Uhr,

werden in dem hiesigen Gemeindewald

900 Stück Hopfenstangen,

22 „ Gerüststangen,

500 „ Flohweiden,

5 Klafter tanneses und

1 „ buchenes Scheiterholz,

bei günstiger Witterung im Walde, bei ungünstiger Witterung auf dem Rathhause gegen baare Zahlung verkauft.

Den 4. Dec. 1861.

Stadtschultheißenamt.

31² Ueberberg,

Oberamts Nagold.

Am Dienstag den 26. November 1861 wurde im Döfen dahier ein **Paket Geld** gefunden. Der rechtmäßige Eigentümer kann solches gegen Ersatz der Kosten innerhalb 15 Tagen abholen; sollte derselbe dieses in der Frist nicht abholen, so wird es dem Finder zuerkannt werden.

Den 29. November 1861.

Schultheißenamt.

Kähler.

21² Sulz,

Oberamts Nagold.

Geld-Entrag.

Bei der hiesigen Stiftungspflege sind 300 fl. und bei der Schulfonds-Casse

140 fl. gegen gefehliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Stiftungspflege Gärtners.

21² Simmersfeld,

Oberamts Nagold.

Geld-Entrag.

Bei der hiesigen Stiftungspflege liegen 130 fl. zu 4 pCt. zum Ausleihen parat.

Stiftungspflege Wurster.

Privat-Anzeigen.

21² Altenstättig.

Empfehlung.

Braunes, französisches, wasserhelles Neutlinger und Gedinger Schieferöl zu fl. 1. 4. pr. Maas, sowie alle Arten Steh-, Häng- und Wand-Schieferöllampen zu den Fabrikpreisen bei

J. Huber.

Altenstättig.

Französische Tinte in Gläsern, Gantschouk-Lösung und alle Arten Spielfarten bei

J. Huber.

Altenstättig.

Chocolade, Weinessig, Senf, neue holländische Heringe, erwin. und feine Schweizerkäse bei

J. Huber.

Altenstättig.

Alle Sorten Ketten, Sägen, Strohmes- ser, gußeiserne und emaillierte Kochgeschirre, Feilen, Schrauben, Fensterbeschläge, Vorhangschlöffe, Kasten- und Bettladenbeschläge, Schaufeln etc. etc. bei

J. Huber.

Altenstättig.

Ausverkauf

VON

Kinderspiel-Waaren

bei J. Huber.

Altenstättig.

Winterhals, Kappen, Unterhosen, Mottlinger, Filz, Plüsch, Eselband, und Eigenschuhe, Glace- und Buxkinbandschuhe, Baumwolltuch, Doppeltuch, Hemdenshirts, Futterzeuge, Wollgarn, alle Arten Wachtuch, Stahlseife, Küttele, u. Frankfurter Wolle und Pferdedecken bei

J. Huber.

Altenstättig.

Glas, Porzellan, Steingut in großer Auswahl, sowie eine hübsche Auswahl Blechwaaren zu den Fabrikpreisen. Ich werde überhaupt meinen Abnehmern die möglichst billigsten Preise stellen.

J. Huber.

21^e **Altenstäg.**
Die bei mir aufgelegte **Musterkarte** von Winterbekleidung für Herren ist mit neuen Mustern ausgestattet.

J. Huber.

31^e **Regold.**
Conditorei-Waaren,
als: feinstes Tafel- u. gezierter Schäum-
Confekt; feine u. ordinäre Sprengerlen,
Basler- und Honiglebkuchen; ferner
Brust- u. Hustenzucker,
Malz-Bonbons,
Rettig-Bonbons,
engl. Früchte-Bonbons,
Chocolade u. Liqueurs,
Punsch-Essenz,
Rum und Arac,
Citronen und Zitronat,
Pomeranzenschalen,
Mandeln und Vanille,
Rosinen und Zibeben,
gestossenen Zucker,
Stampfmelis und Farin,
Honig und Syrup,
Wachsstöcke,
Christbaumlichter,
Toiletten-Seife und
Stearinlichter

empfehlen

Louis Sautter
bei der Kirche.

31^e **Regold.**
Auf bevorstehende Weihnachten habe ich
mein Lager in
modernen Plüsch- u. Filzschuhen,
sowie in
Schreib- u. Zeichnungs-Materialien
bestens sortirt, und halte solche bestens
empfohlen.

Louis Sautter,
bei der Kirche.

31^e **Regold.**
Feinstes **Sprengerlesmehl,** sowie
Kunstmehl Nr. 1 und 2 empfiehlt
Louis Sautter,
bei der Kirche.

21^e **Regold.**
Weingeist, Weizen- & Frucht-
branntwein bei

Louis Sautter,
bei der Kirche.

21^e **Regold.**
Wollwaren-Empfehlung.
Neben meinen sonstigen Artikeln führe
ich auch: Baumwollstücker, Hemden-Flanell,
Unterhosen, Unterjacken, Ligen- und Plüsch-
Schuhe, wollene Strickgarne, Futterbar-
dent, leinene und halbleinene Sacktücher,
Leinwand etc., und erlaube mir, solche zu
gefälliger Abnahme zu empfehlen.
J. C. Pfeiderer.

Wildberg.

Wegen künstlicher Abtretung der Adler-
wirthschaft hier, erlaube ich mir, Freunde
und Gönner in dieselbe zum **Abschied**
auf nächsten Sonntag den 8. d. Mts. ein-
zuladen und bitte das mir bisher zu Theil
gewordene Wohlwollen auf meinen Nach-
folger gütigst übertragen zu wollen.

J. W. Fischer.

Billigster und verbreitetster Volkskalender.
Bei allen Buchhändlern, Buchbindern und Kalenderverkäufern ist zu haben:

Der Lehrer Sinkende Bote

in

Schwaben

für
1862.

Inhalt: Des Sinkenden Boten Stundrede über Electricität und Magnetismus und
über den electromagnetischen Telegraphen. — Der Kalkül soll leben. (Schnaungmaier und
der Expeditionsrath). — Unpraktisch. — Bericht des Bürgermeisters Gscheidle. — Ur-
theil. — Ein Schwarzwälder Uhrmacher. — Aus Hebel's Leben. — Auch eine Verbinte-
rung. — Geschäft in Compagnie. — Alter Reimspruch. — Die Dauer des menschlichen
Lebens. — Juchthausgeschichten 1 und 2. — Deutscher Rath. — Was der Mensch
nicht Alles essen kann. — Der Brand im Hugelwald. — Weltbegebenheiten.
Krieg in Italien. Beschließung von Gaeta. — Garibaldi auf Caprera. Kämpfe in
Neapel. — Cavour's Tod. — Eine moralische Geschichte. — Deutschland. — Baden.
— Preußen. — Gurbessen. — Württemberg. — Eine unmoralische Ohrfeige. — Die
deutsche Flotte. Stundrede des Sinkenden Boten an sämtliche deutsche Philister. —
Nordverich auf den König von Preußen. — Oestreich. — Frankreich. — England. —
Schweden und Norwegen. — Russland (Aushebung der Leibeigenschaft). — Türkei (Sul-
tan Abdul-Aziz). — Amerika (Krieg mit den Südstaaten). — China (Krieg mit England
und Frankreich). — Der Kubprozess.

10 Bogen mit 87 Abbildungen.

Der vorige Jahrgang enthielt folgende Bemerkung: „Der Lehrer Sinkende Bote
feiert im Jahre 1860 seinen sechszigsten Geburtstag oder sein diamantenes Ju-
biläum. Das Jahr 1860 ist für ihn ferner ein Jubeljahr, weil er in demselben die
Ausgabe seiner Kalender auf 100000 gebracht hat und er sagt bei dieser Gelegenheit
den freundlichen Lesern seinen Dank, daß sie treu zu ihm gestanden sind. Er möchte
dieß auch durch eine besondere Aufmerksamkeit zeigen. Allen Fleiß auf den Inhalt sei-
nes Kalenders hat er längst verwendet, was ihm seine Freunde gern bezeugen werden,
er wird das auch ferner so machen. Er wählt daher den Weg, den die Fürsten und
Staaten einschlagen, um sich denen dankbar zu zeigen, welche ihnen das Geld zum Eisen-
bahnbauen und dergl. leihen. Sie setzen einen Preis aus, welcher durch das Loos
einem der Darleiber zuertheilt wird. So setzt der Lehrer Sinkende Bote auch einen Preis
von 100 Gulden für den nächsten Jahrgang seiner Kalender aus. Alle Kalender
werden Nummern haben, unter denen am 15. März des folgenden Jahres gezogen wird
und wer die gezogene Nummer auf seinem Kalender hat, erhält 100 Gulden baar
ausbezahlt. Der Buchhändler oder Kalenderverkäufer aber, von dem der Kalender ver-
kauft ist, erhält 25 Gulden.“

Diese Bemerkung wurde auf dem Jahrgange 1862 durch folgende Worte ergänzt:
„Um seine freundlichen Leser an der Feier seines sechszigsten Geburtstages oder seines
diamantenen Jubiläums Theil nehmen zu lassen, hat der Sinkende Bote im vorigen
Jahre, in welchem die Ausgabe gerade 100000 betrug, einen Preis von 100 Gulden
festgesetzt, der durch das Ziehen einer auf dem heurigen Jahrgange befindlichen Num-
mern bestimmt wird. Da die Ausgabe seitdem auf 126000 Stück gestiegen ist, so er-
höht er den Betrag auf 126 Gulden, und er wird in gleicher Steigerung alljährlich
fortfahren. Bei 150000 wird der Betrag in zwei Theile von 100 Gulden und 50
Gulden getheilt. Der Buchhändler oder Kalenderverkäufer, welcher den Kalender ver-
kauft, erhält 25 Gulden für sich, sowie 25 Gulden für einen etwaigen Wiederverkäufer.
Partienpreis per Duzend gebestet fl. 1. 6 kr., einzeln 8 kr.“

Commissions-Verlag von Ernst Kupfer in Stuttgart.

Regold.
Meine stets vorräthigen

Möbel,

bestehend in Sopha und Divans
von 30—50 fl., Gausens und
Zantent's in neuester und ele-
gantester Façon, Bettstätten, das Paar
von 28—36 fl., erlaube ich mir in em-
pfehlende Erinnerung zu bringen. Zugleich
bemerke ich, daß ich eine neuere Art von
Federmatrazen zu den billigsten Preisen
liefere.

Indem ich zahlreicher Abnahme entgegen-
sehe, sichere ich prompte Bedienung zu.
C. Velling, Tapezier.

Rechtes Klettenwurzelöl
mit Chinarinde von A. Dürberg in Stutt-
gart, zur Beförderung des Haarwuchses
und gegen das Ausfallen der Haare, ist
mit Gebrauchsanweisung das Fläschchen
zu 15 kr. zu haben.

G. W. Jaifer'schen Buchhandlung.

Regold

Zugelaufener Hund.

 Am letzten Sonntag lief mir
ein grauer Rattenfänger mit
gelber Brust zu, den der recht-
mäßige Eigenthümer
innerhalb 10 Tagen
bei mir abholen kann.

Schuhmachermeister
Großmann.

31^e **Roberts,**
Oberamts Regold.

Verlaufener Hund.

 Am vergangenen Donnerstag
den 28. November hat sich eine
kleine, rothbraune, langhaarige,
hinten geschorene Hündin verlaufen, und
wird der gegenwärtige Besitzer gebeten,
solche zurückzugeben an das hiesige
Schultheißenamt.

Magold.
Markt-Anzeige.

Hand-, Nadeln- und Knopflager.

Unterzeichneter besucht zum zweitenmale den hiesigen Jahrmarkt mit seinen billigen Waaren. Bei festen Preisen kosten:

6 Duzend Hemdenknöpfe	3-4 fr.
25 Stück engl. Nähadeln	3-4 "
25 " Stopfnadeln gemischt	6 "
10 " stählerne Stricknadeln	3 "
100 " Haken und Haken	3-4 "
100 " Haarnadeln	3-4 "
1 Duz. großen Kartensfaden mit 80 Ellen	12 "
1 Duz. Eschfaden	20 "
das " Stiefelfäden von 4 fr. an bis	12 "

Gosau-Seife, Mandel-Seife 3-6 "
Gummi-Strumpfbänder,
Gummi-Armhalter,
Carlsbader Stecknadeln 100 Stück 4 "
und noch viele in mein Fach einschlagende Artikel. Ich ersuche das geehrte Publikum um geneigten Zuspruch.

Mein Stand befindet sich, mit Firma versehen, in der Vorstadt.
Johannes Eberle,
aus Carsberg
bei Frankenthal.

Von der Unterzeichneten kann bezogen werden:
Die Segnungen unserer evangelischen Landeskirche und die Arbeit an sittlich verwahrlosten Erwachsenen. Zwei Vorträge, gehalten auf der Diöcesynode zu Magold den 16. Sept. 1861. Preis 6 fr.

Diese Vorträge wurden auf den Wunsch von Geistlichen und Ketzern zum Druck befördert. Sie führen Beide in das Innerste ihres wichtigen Berufes ein, und geben — zumal in der Zeit der Verlockung zum Abfall — reiche Belehrung und Anregung Jedem, der die hohen Güter der evangelischen Landeskirche überblicken und sich und andere erhalten will, und es für Pflicht hält, den vielen Verwahrlosten in den Gemeinden die liebende und rettende Bruderhand zu reichen. Das Schriftchen verdient warme Empfehlung.

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Magold.
Pferde-Verkauf.

Einen trächtigen, 10jährigen Braunblauen, und einen ditto 11jährigen Schimmel verkauft am Montag den 9. d. M.,

Nachmittags 1 Uhr,
wozu Liebhaber einladet:
Adlerwirth Kohler.

21^{te} Altentag.
Geld-Antrag.

800-1000 fl. liegen zum Ausleihen bereit bei der

Privat-Sparkasse.
21^{te} Spinnerei bei Iseltshausen.
Schönes Wisflinggarn empfehle ich bei herannahender Verbrauchszeit bestens.
J. A. Sannwald.

Cocos-Seife, sowie Mandel-, Aechen- und Nahrseife in Kugelform in der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Cours der K. Staatskassen-Verwaltung für Goldmünzen.

a) mit unveränderlichem Kurs.	
Württ. Dukaten	5 fl. 45 fr.
b) mit Veränderlichem Kurs:	
Andere Dukaten	5 fl. 31 fr.
Preuß. Pistolen	9 fl. 54 fr.
andere dito	9 fl. 36 fr.
20-Frankenstücke	9 fl. 18 fr.

Stuttgart, 1. Dec. 1861.
Staatskassen-Verwaltung.

Frankfurter Cours
am 3. Dec. 1861.

Pistolen	fl. 9. 36-37
dito Preussische	9. 54-55
Holl. Zehnguldenstücke	9. 42-43
Randducaten	5. 31-32
Zwanzigfrankenstücke	9. 18-19
Englische Souverains	11. 43-47

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, (215. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Eingelaufen ist eine Bitte der Steinachorte des Bezirks Tübingen um Erbauung einer Zweigbahn von Tübingen nach Hechingen und Balingen. Bei der Endabstimmung über das Gesetz, betreffend die Regelung des Verhältnisses der Staatsgewalt zur katholischen Kirche, wird dasselbe mit 67 gegen 13 Stimmen angenommen. Jesu weitere Katholiken, welche für das Gesetz gestimmt haben, gaben eine gemeinsame Erklärung dahin ab, daß sie, obgleich sie mit manchen Bestimmungen des Gesetzes nicht einverstanden, doch dasselbe annehmen, weil sie darin einen Fortschritt gegen bisher findend und später Weiteres für ihre Kirche zu erhalten hoffen. Die Tagesordnung führt nun zur Beratung des Gesetzesentwurfs, betreffend die Dispensation von dem Ehehindernisse der Verwandtschaft und Schwägerschaft bei Eingehung gemischter Ehen. Der einzige Artikel lautet: Christliche Brautleute von verschiedenen Glaubensbekenntnissen haben sich, wenn auch sie beiderseits einer vom Staat als Körperschaft anerkannten Religionsgesellschaft angehörend, Vergleich Artikel 2, Ziffer 2 des Gesetzes vom 1. Mai 1853) mit ihren Gesunden um Dispensation von dem Ehehindernisse der Verwandtschaft oder Schwägerschaft an das in Artikel 14 des angezogenen Gesetzes genannte bürgerliche Gericht zu wenden, welches den darselbst bezeichneten Grundfragen und Vorschriften darüber zu entscheiden hat. — Nach der auf solche Weise erlangten Dispensation darf die kirchliche Trauung nach den Bestimmungen jenes Gesetzes stattfinden; falls aber die im Artikel 2 Ziffer 2 desselben erwähnten Umstände eintreten, können die Brautleute die Eheverbindung vor der bürgerlichen Behörde nach Maßgabe des gedachten Gesetzes und mit den darin bezeichneten Bedingungen verlangen. Außer dem Kapitulat v. Nitz erhebt Niemand gegen diesen Gesetzesentwurf Einwendung und es wurde derselbe mit 80 Stimmen gegen die eine von Nitz angenommen. Sarwey erstattet sodann den Bericht der staatsrechtlichen Commission, betreffend die Bitte evangelischer Geistlicher um Verwendung für Verkl. lung der durch §. 71 der Verfassungsurkunde zugesicherte Autonomie der evangelischen Kirche. Der Comm. sionsantrag, sowie die von Mohl beantragte einfache Tagesordnung wurden abgelehnt, dagegen wird ein Antrag, zu dem Duvernoy und Revscher sich einigten, angenommen, derselbe lautet: „Im Hinblick auf die durch §. 71 der Verfassungsurkunde garantierte Autonomie der evangelischen Kirche die Petition der Eßlinger Versammlung zur Erwägung zu übergeben.“ (216. Sitzung.) Der Abgeordnete Schützler fragt nach dem Bericht über die Petitionen um Abänderung des Branntweinsteuergesetzes, welchen Mohl in Bälde zu erstatten verspricht. Freiherr v. Vorländer kommt auf den Beschluß der bürgerlichen Collegien von Ulm zu sprechen, wozu eine Petition-Erlaubnis von dem Besitz einer Lebensversicherung von 500 fl. Seitens des Bräutigams abhängig gemacht werden solle, worin er eine Verschärfung des betreffenden Gesetzes erblickt. Er bitte den Herrn Minister nach der Sache zu sehen und innerhalb seiner Competenz das Geeignete zu verfügen. Minister v. Linden verspricht dies, hat übrigens die Sache anders aufgefaßt, indem nur von solchen, welche dem Gesetze nicht nachzukommen vermögen, der Nachweis der Lebensversicherung verlangt werde, was eine Erleichterung des Gesetzes wäre. — Die Tagesordnung führt zur Beratung der abweichenden Beschlüsse der Kammer der Ständesherren zum Gewerbe-Gesetz. Bei Artikel 2 tritt die Kammer dem Beschlusse des anderen Hauses bei, daß zum selbstständigen Gewerbebetrieb Volljährigkeit erfordert werde, doch bitte sie, daß Dispensationen nicht erschwert werden. Minister v. Linden bemerkt, daß ein Gesetzesentwurf über die Herabsetzung des Alters der Volljährigkeit dem nächsten Landtage vor-

gelegt werde. Artikel 8 wird nun in folgender Fassung angenommen: „In Nothfällen und aus Gründen des öffentlichen Wohles ist die Polizei-Behörde befugt, den Gewerbetreibenden zur Arbeit und zum Verlaufe anzuhalten und den Preis dafür vorbehaltlich des ordentlichen Rechtswegs zu bestimmen.“ Bei Artikel 10, welcher von den Preßgewerben handelt, tritt die Kammer nach längerer Debatte dem jenseitigen Beschlusse bei, beizufügen: „in der Regel.“ Auf Probst's Antrag wird noch hinzugefügt: „Das politische Verhalten des Bewerbers kann keine Ausnahme von diesem Recht begründen.“ Bei Artikel 13 beharrt die Kammer auf ihrem früheren Beschlusse der Aufhebung der Prüfungen bei den Baugewerben. Bei Artikel 20 wird ein Vermittlungsantrag Nidel's angenommen, nach welchem der Lehrherr seine Lehrlinge zum Besuche des Gottesdienstes auffordern und ihnen die erforderliche Zeit gewähren solle. Bei Artikel 25 tritt die Kammer dem jenseitigen Beschlusse auf Durchstreich der Worte: „die Verabredung einer Entschädigung“ des Lehrherrn ist unstatthaft“ bei. Im Uebrigen bestehen keine wesentlichen Differenzen mehr.

Stuttgart, 2. Dez. Der Umbau des hiesigen Bahnhofes, seine Vergrößerung, ist eine Folge davon, daß die frühere Verwaltung keine Ahnung hatte und keine haben konnte von der gewaltigen Ausdehnung des Verkehrs auf der Eisenbahn, nachdem sich diese einmahl bis zu einem in einander greifenden System entwickelt. Der Bau des hiesigen Bahnhofes kostet nicht wenig Geld, — keine geringen Opfer —; man spricht von 2 Millionen Gulden, allein da diese Erweiterung gerade durch das glänzende Gedeu des Betriebes notwendig geworden, da sie Folge der großartigen Rentabilität ist, so ist ein solches Opfer eigentlich nicht gerade sehr empfindlich und auch nicht zu beklagen. (N. Z.)

Stuttgart, 4. Dec. Die Arbeiten des Landtags nähern sich doch allmählig ihrem Ende; übrigens muß das Budget unter allen Umständen bis 15. oder 16. d. Mts. fertig sein; weil sonst die Verlängerung der provisorischen Steuerverwilligung notwendig bis ins kommende Jahr erstreckt werden müßte. Ob damit auch die Arbeiten überhaupt geschlossen werden können, ist sehr zweifelhaft, da gestern noch der Herr Minister des Auswärtigen bei den Ständesherren einen Gesetzesentwurf einbrachte, nach welchem ein Staatsvertrag in Postangelegenheiten noch auf diesem Landtag beraten werden soll. — Die wichtigste Nachricht ist wohl, daß gestern in Betreff der neuen Gewerbeordnung die Uebereinstimmung der beiden Kammern herbeigeführt wurde. Die Kammer der Ständesherren hat, da ihr die zweite Kammer in so wichtigen Punkten nachgegeben, die Prüfung der Bauhandwerker fallen lassen. Es steht jetzt kein Hinderniß mehr im Wege, daß die Gewerbeordnung Gesetzeskraft erhält, daß wir den größeren Theil des kommenden Jahres die Gewerbe-Industrie in ungehemmter Freiheit sich bewegen sehen. (N. Z.)

Vom 3. Dez. schreibt die N. Z. von Heilbronn: Die Zufuhr von Leder zu dem heutigen Markt sind von allen Seiten sehr

Handwritten signature or scribble.



bedeutend, und ungeachtet des großen Quantum ging bei den vielen anwesenden Käufern der Verkauf so rasch, daß bis diesen Nachmittag nur noch ein kleines Quantum unverkauft blieb.

Karlsruhe, 30. Nov. In der heute stattgefundenen Seerziehung der badischen 35 R. Loose wurden folgende 20 Serien à 50 Stück Loose gezogen: Nr. 613 1239, 1619, 1833, 2683, 2786, 3953, 4286, 4450, 4802, 5266, 5506, 5597, 6585, 6712, 6715, 7087, 7275, 7900. (N. 3.)

Wie Weimar und Altenburg sollen auch Braunschweig und Waldeck zum Abschließen von Militärverträgen mit Preußen viele Lust zeigen. Braunschweig wäre Preußen besonders lieb und werth.

Aus Wien vom 30. Nov. wird telegraphisch die Ernennung des Dr. Heine, bisherigen Präsidenten des Abgeordnetenhauses, zum Justizminister gemeldet.

Wien, 2. Dec. Heute sind die Oesterreicher in die Sutorina eingerückt zur Beseitigung der gegen die Grenze errichteten Batterien. Die Grenze ist ruhig. (T. d. N. 3.)

Aus Castellnuovo (Dalmatien, an der Bucht von Cattaro), 2. Dec., wird berichtet: Die österreichischen Truppen haben ihren Auftrag, die Batterien der Insurgenten in der Sutorina (welche die Militärstraße und die Bucht von Cattaro beherrschten) zu beseitigen, heute ohne Schuß vollzogen. Beide Batterien wurden demolirt und zwei Geschütze weggenommen.

Nach 1858 durfte in Mailand nur einmal wöchentlich eine protestantische Predigt stattfinden, und zwar nur in fremder Sprache. Jetzt gibt's wöchentlich 16 protestantische Predigten, 12 in italienischer Sprache, 3 in englischer, 1 abwechselnd deutsch und französisch.

Turin. In einer Versammlung der Majorität des Parlaments gab Riccardi Erörterungen über Neapel. Die Räuberei sei im Basillikat concentrirt und von den päpstlichen Staaten abgeschlossen. In Folge eines Uebereinkommens mit den Franzosen und der energischen Mitwirkung derselben, werde die Unterdrückung der Räuber leicht sein. Die Majorität verwarf das beantragte Tadelsvotum. (T. d. N. 3.)

Turin. Garibaldi war nicht in Turin in geheimen Aufträgen, er kehrt morgen nach Caprera zurück. Auf die Adresse der italienischen Tyroler antwortete Garibaldi, er mache sich verbindlich, daß sie baldige Erlösung hoffen dürfen, sie sollen sich darauf vorbereiten. (T. d. N. 3.)

Genoa. Garibaldi besuchte das Centralcomité der Actionspartei, lobte die Bestrebungen und ermunterte zur Fortsetzung. Abends Demonstration der Menge für Garibaldi. Er erschien auf dem Balkon und hielt eine kurze Rede, wobei er sagte: „Bei Euch sind Thaten und keine Worte nöthig; im Augenblick der Schlachten werde ich mit Euch sein.“ Vorbereitungen zu neuen Demonstrationen morgen. (T. d. N. 3.)

Die Berichte aus Süditalien lauten für die Piemontesen äußerst ungünstig. In der Mitte des Monats November hatte Borges 1000 Mann, die sich fortwährend vermehrten und mit denen er die Piemontesen mehrmals schlug. Die Provinz Basilicata gehört den Aufständischen, dort ist der Mittelpunkt der Erhebung. Auch Cypriani schlug sich mit den Piemontesen. Potenza ist von Borges bedroht, und 12 Compagnien Piemontesen mit 1000 Nationalgardien, welche eine Schaar Aufständischer verfolgten, wurden zurückgeschlagen.

Die Zeitung beharrt auf dem mißlichen Gesundheitszustand des Papstes. Nicht als ob Pius IX. tödtlich erkrankt darnieder liege, aber seine Krankheit ist eine von denen, die nimmer aufhören, die unheilbar sind, und es steht über allem Zweifel fest, daß die Aerzte das Ableben des alten und vielgeprüften Mannes in spätestens einigen Monaten voraussehen, und sogar ein früheres plötzliches Hinschwinden für möglich halten.

Paris, 29. Nov. Man liest in dem „Moniteur de la cordonnerie“: „Eine große Anzahl Schuhmachergehilfen von Paris haben den glücklichen Gedanken gehabt, Garibaldi ein Paar prächtige Reiterstiefel anzubieten. Der Held von Caprera schien, indem er dieses Anerbieten annahm, lebhaft gerührt von diesem Zeichen der Sympathie.“ (N. 3.)

Paris, 30. Nov. Die Patrie meldet, daß in einer heute in London abgehaltenen Geheimenrathssitzung beschlossen worden sei, im Falle einer ungünstigen Aufnahme der von Lord Lyons zu überreichenden Note, die Südstaaten anzuerkennen und einen Geschäftsträger bei dem Präsidenten Davis zu beglaubigen. (N. 3.)

Paris, 1. Dec. Die „Partie“ meldet aus New-York:

Bei dem Eintreffen der Nachricht über das Ereigniß auf dem Dampfer Trent hat die Stadt freiwillig illuminirt. Die gesammte Bevölkerung stimmte der Regierung bei und veranstaltete eine energische Manifestation zu Gunsten eines absoluten Widerstandes gegen jede Reklamation Englands.

Paris, 2. Dec. Es wird versichert, die Oesterreicher hätten die Herzegowina betreten, um die Militärstraße in Klek und Ragusa frei zu machen, seien aber nach Erreichung dieses Zweckes über die Grenze zurückgekehrt. (T. d. N. 3.)

Paris, 2. Dec. Der Moniteur enthält heute ein Schreiben, worin der Kaiser den Reichsregenten seinen Dank ausspricht für die Würdigung seiner Anstrengungen für das Wohl und die Hebung des Credits von Frankreich, dieselben aber bittet, auf ihre Absicht ihm in dem Börsenhofe eine Bildsäule zu errichten, zu verzichten, dagegen aber sein Portrait anbieten, daselbe im Sitzungssaale aufzuhängen. (T. d. N. 3.)

Paris. Es ist ungenau, daß die Kaiserin nach Nizza gehe. (T. d. N. 3.)

Den holländischen Kammern liegt ein Geiegesentwurf über Abschaffung der Sklaverei in Westindien vor. Es wäre an der Zeit.

London, 2. Dec. Gestern hat die Regierung eine Depesche nach Washington abgeschickt, welche die Zurückgabe der Gefangenen fordert. — Eine k. Proklamation verbietet die Ausfuhr von Schießpulver, Salpeter, Schwefel und Sodanitrat. (Fr. 3.)

Newyork, 20. Nov. Die Newyorker Journale versichern, daß der Capitän Wilkes sich aller Depeschen bemächtigte, mit deren Ueberbringung die Herren Mason und Slidell beauftragt gewesen, und daß Wilkes unter seiner eigenen Verantwortlichkeit, ohne Instruktionen der Bundesregierung gehandelt habe. (Fr. 3.)

New-York, 20. Nov. Eine Depesche des „Herald“ aus Washington versichert, Lincoln hätte erklärt: Mason und Slidell seien an England nicht auszuliefern, selbst wenn Krieg daraus erfolgen sollte. Rechtskundige Rathgeber der Regierung rechtfertigen die Handlungsweise des Capitän Wilkes. (N. 3.)

Allerlei.

Als Mittel gegen die Weichdiagnungen, welche die Hasen im Winter an den Obstbäumen und Pflanzungen häufig anzurichten pflegen, werden als zweckdienlich folgende empfohlen: Man bestreiche die Obstbäume mit Speckschwarte, jedoch mit der Vorsicht, daß es nicht zu fett geschieht. Dieses Schugmittel soll der Rinde nicht nachtheilig sein, aber die Hasen abhalten, weil angeblich alle bloß von Pflanzenstoffen leben. Thiere keine Speise berühren, an der sich Fett befindet. Oder man bestreiche die Obstbäume mit gelöschtem Kalk und mische, um das bei Nachtzeit so gespensterartige Aussehen angestrichener Bäume zu vermeiden, dem Kalk etwas Kienruß bei. Die beste Zeit für diesen Anstrich soll Ende Oktober sein. Diese beiden Schugmittel empfiehlt v. Trapp aus Wiesbaden den Landwirthen, und wir wollen nicht unterlassen, zu deren weiterer Verbreitung beizutragen.

Das kürzlich von einem Nargauer Blatte angegebene Mittel unatmäßigen Singens, um die Wingerinnen bei der Traubenlese sich nicht übernehmen zu lassen, erinnert an ein ähnliches Verfahren in einigen Radelfabriken Nachens. Dort müssen die Arbeiterinnen, welche mit dem Schlagen der Radelföhre beschäftigt sind, beständig — beten, was den regelmäßigen Gang der Arbeit jedenfalls erleichtert und das störende Plaudern verhindert (der Aufseher bemerkt sofort die etwaige Unterbrechung), aber doch, trotz des Spruchs: Bete und arbeite, eine absonderliche und widerwärtige Anwendung einer äußerlichen Frömmigkeitsform ist.

Ein Deutscher, der seine letzten Lebensjahre in Paris zugebracht, hat sein Vermögen „Denjenigen, die ihm Vergnügen gemacht“ testamentarisch hinterlassen. Zu den so Beschenkten gehören einige Romanschriftsteller, Feuilletonisten, dramatische Autoren und Componisten. Der Fall ist gewiß selten, daß der Schöpfer eines geistigen Genusses dafür einen wirksamen Dank von dem Genießenden empfängt, und wir theilen das Beispiel mit, auf daß es in Deutschland einmal Nachahmung finde.

Briefkasten.

Herr J. in B. Die satyrischen Auslassungen gegen einzelne Personen gestatten die Aufnahme ihres Artikels nicht, indem solche wohl hinter dem Bierisch, nicht aber in einem öffentlichen Blatte sich besprechen lassen.

Druck von G. H. B. in der Buchhandlung Neumann, Neudamm.

Jögli